

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen, dass Sie heute hier sind, um an der Enthüllung dieses Gedenksteins teilzunehmen. Dieser Gedenkstein erinnert an die tragischen Ereignisse während der letzten Kriegsjahre ab 1943, der dunkelsten Zeit deutscher Geschichte. Säuglinge und Kleinkinder waren zu dieser Zeit in einem Nazi-Kinderhort in Pfaffenhofen untergebracht. Viele dieser Kinder starben in dieser Zeit.

Die Mütter dieser Kinder waren Zwangsarbeiterinnen aus Osteuropa. Der Hort wurde von den Nazis betrieben, damit die Mütter gleich nach der Geburt weiterarbeiten konnten. Das müssen für die Mütter und Kinder unmenschlichen Bedingungen gewesen sein. Man kann sich das nur vorstellen, denn über die Zustände im Hort weiß man nicht viel, da aus den Unterlagen der Gemeinde lediglich die Geburts- und Sterbedaten hervorgehen, die Gemeinde war nicht in die Vorgänge eingeweiht oder involviert.

Schlimm, dass diese Geschehnisse hier bei uns zu betauern sind, aber auch schlichtweg dem Umstand geschuldet, dass die Nazis hier ein passendes Gebäude gefunden hatten. Dieses Heim hätte überall in Baden-Württemberg stehen können und sicher gab es auch ähnliche Einrichtungen in Deutschland. Es wurde aber hier betrieben und deshalb ist es heute unsere Aufgabe an diese Geschehnisse zu erinnern. Es ist wichtig, dass wir uns an diese dunkle Kriegszeit erinnern, um sicherzustellen, dass sich solche Gräueltaten niemals wiederholen.

Die Geschichten dieser Frauen und Kinder sind ein schmerzhafter Teil unserer Geschichte, den wir nicht vergessen dürfen. Indem wir heute hier stehen und diesen Gedenkstein enthüllen, zeigen wir unsere Anerkennung für das Leiden und unsere Solidarität mit den Opfern und ihren Familien. Was hier den Kindern und Müttern durch die Nazis, insbesondere aber durch die russische Oberaufseherin angetan wurde, ist ein furchtbares Beispiel der menschenverachtenden Doktrin der Nazis.

Es ist passend, dass wir diese Enthüllung am Volkstrauertag durchführen. An diesem Tag gedenken wir jeher all derer, die ihr Leben im Krieg und durch Gewalt verloren haben. Es ist eine Zeit der Reflexion und des Mitgefühls, in der wir uns bewusstwerden, wie kostbar das Leben ist und wie wichtig es ist, für Frieden und Gerechtigkeit einzustehen. Es ist wichtig, dass wir uns immer wieder bewusstmachen, wie schrecklich Krieg ist und dass jeder Krieg, egal wo auf der Welt auch unschuldige Opfer fordert und das Unmenschliche im Menschen zu Tage bringt.

Dieser Gedenkstein soll uns daran erinnern, dass jedes Leben wertvoll ist, unabhängig von Herkunft, Religion oder Alter. Er soll uns dazu ermutigen, uns für eine Welt einzusetzen, in der solche Gräueltaten nicht mehr geschehen können. Möge er uns auch

daran erinnern, dass wir die Verantwortung haben, die Erinnerung an diese Opfer wachzuhalten und sicherzustellen, dass ihre Geschichten nicht in Vergessenheit geraten.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Anwesenheit die Ihre Unterstützung zeigt Geschichte zu bewahren, ich freue mich besonders über die Konfirmanden, deren Aufgabe es ist als nächste Generation Geschichte zu bewahren. Ich danke den Initiatoren und Sponsoren rund um den Zabergäuverein, und einfach allen, die dieses Projekt begleitet und gestemmt haben. Dank an Gunter Stilling, der die Plastik gespendet hat, Dank an Frau Tränkle und Frau Schreck, für das Aufgreifen des Themas und das Dranbleiben. Frau Lichner für den historischen Beitrag, sowie Herrn Pfarrer Wendnagel mit den Konfirmanden und dem Posaunenchor, und allen Mitwirkenden.

Möge dieser Gedenkstein ein Symbol der Hoffnung und des Friedens sein, das uns daran erinnert, dass wir gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten können.